



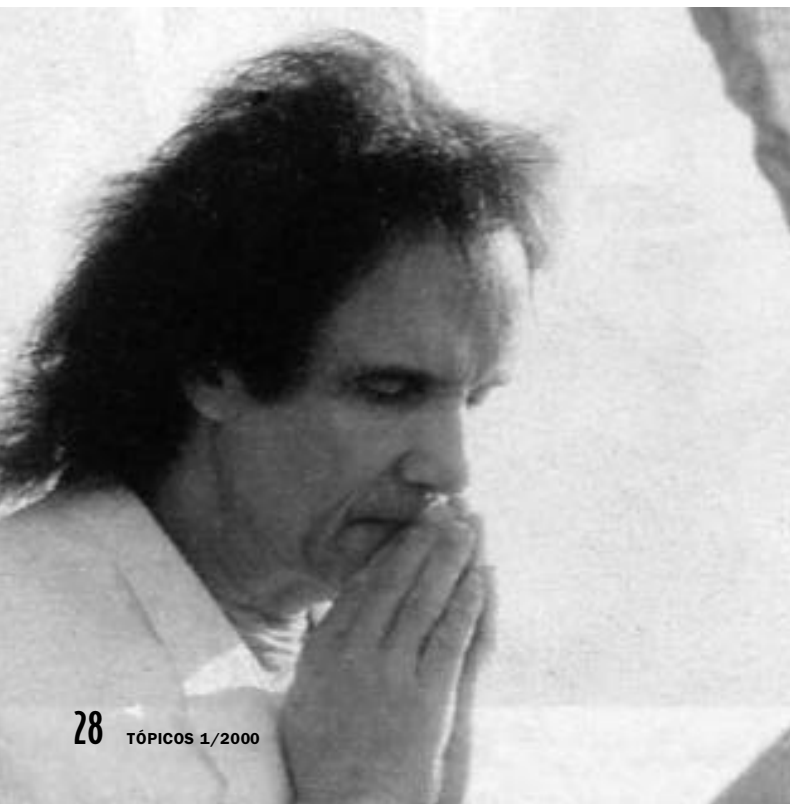
TITEL

Evangelisierung zwischen Show und Kommerz

**Konflikt der Konfessionen in Brasilien
um Gläubige und Einfluss**

Dr. Wilhelm Hofmeister

Im Namen des Glaubens wird in Brasilien ein Konflikt zwischen den verschiedenen Konfessionen ausgetragen. Nachdem in jüngster Zeit immer pompösere Gottesdienste zelebriert wurden, bei denen es darum ging, wer die größeren Massen mobilisieren kann, kam – rechtzeitig vor Beginn des Weihnachtsgeschäfts – ein Teddybär auf den Markt, der das Vaterunser beten kann. Die Kirchen versuchen mit nahezu allen Mitteln, Gläubige zu mobilisieren und ihren Einfluss zu sichern.



Am 12. Oktober, dem Tag Nossa Senhora Aparecida, der Mutter Gottes Brasiliens, zelebrierte die Katholische Kirche im Maracanã-Stadion in Rio de Janeiro zusammen mit 160.000 Gläubigen eine mehrstündige Messe, bei der mehrere der im ganzen Land bekannten singenden Priester auftraten. Eine Woche später füllte die wichtigste protestantische Vereinigung, die „Universale Kirche des Königreichs Gottes“ das Maracanã-Stadion mit 180.000 Gläubigen, zuzüglich weiterer 20.000 im angrenzenden Nebensadion. Am 2. November, dem Feiertag Allerseelen, reagierte die Katholische Kirche wiederum: 600.000 Menschen feierten in São Paulo eine der sogenannten Showmessen und ließen sich von Priesterstar Marcello Rossi und Schlagersänger Roberto Carlos begeistern.

Die Kirchen mobilisieren ihre irdischen Heerscharen und demonstrieren dadurch ihre Macht. Die Massendemonstrationen verdeutlichen zugleich die Rivalität zwischen der 2000-jährigen Katholischen und der Universalen Kirche, die seit ihrer Gründung in einem Beerdigungsinstitut in Iguazu 1977 ein außergewöhnliches Wachstum erlebte. Das Geheimnis dieses Erfolges dürfte zusammen mit der Wortgewalt ihres Oberhirten Edyr Macedo vor allem darin liegen, dass sie eine gegenüber der römischen Kirche viel bequemere Glaubenslehre vertritt. Ebenso wie andere evangelikale Gemeinschaften zeigt sie nicht so vehement mit dem Finger auf die Sünden der Gläubigen, sondern verspricht das Glück hier und jetzt – sofern ihre Anhänger treu die monatlichen Beiträge entrichten.

Wiederbelebung der Religiosität und Glück gegen Monatsbeitrag

Die Brasilianer sind sehr religiös. Viele Menschen suchen in irgendeiner Form von Religion und Spiritualität – und dazu gehören nicht zuletzt auch die Macumba und andere Formen der Geisterbeschwörung – eine Lösung ihrer Probleme. Möglicherweise hat dieser Mystizismus mit dem Jahrhundertwechsel noch zugenommen. Auf jeden Fall suchen viele Menschen religiöse Antworten für ihre Lebensfragen, die sie auch durch einen zunehmenden Massenkonsum (zumindest diejenigen, die Zugang dazu haben) nicht erhalten. Während man noch vor einigen Jahren einen Rückgang der Religionen und der religiösen Einstellungen erwartete, ist es mittlerweile zu einer Wiederbelebung der Religiosität gekommen. In diesem Zusammenhang

sind auch höchst zweifelhafte Religionsgemeinschaften entstanden, die um Gläubige oder Anhänger buhlen.

Die Rivalität der Konfessionen um die Gläubigen ist keineswegs neu oder überraschend. Dabei hat es die Katholische Kirche trotz der Bemühungen des Papstes international mit schwierigen Rahmenbedingungen zu tun. Weltweit geht die Zahl der Katholiken in absoluten Zahlen im Vergleich zum Islam, dem Buddhismus oder dem Hinduismus zurück. Der Westen bleibt die wichtigste Bastion der weltumspannenden Katholischen Kirche, und Brasilien ist weltweit das Land mit der größten Zahl an Katholiken. Daher will die Kirche hier nicht untätig sein gegenüber der Zunahme heterogener Sekten wie der Kirchen der Evangelikalen und Pfingstler.

Die charismatische Bewegung

In diesem Zusammenhang ist das Entstehen der charismatischen Bewegung innerhalb der Katholischen Kirche bemerkenswert. Sie entstand vor einigen Jahren, um dem Erfolg anderer Glaubensgemeinschaften etwas entgegenzusetzen. Im gleichen Stil wie die Sekten begann diese Bewegung vor allem mittels Gesang, Musik und Predigt Anhänger zu gewinnen. Die carismáticos propagieren eine Stärkung des Glaubens durch die Anbetung des Heiligen Geistes. Dieser Bewegung werden heute etwa 12 der 130 Millionen Katholiken Brasiliens zugerechnet, die, begeistert von den Hits der singenden Priester und den Auftritten bekannter Fernseh- und Schlagerstars bei den „Showmessen“ der Katholischen Kirche neue Kirchgänger, vor allem auch unter den Jugendlichen, bescherte. In den Messen der carismáticos dominieren die moderne Musik, Tanz und flammende Reden über spirituelle Aspekte der katholischen Lehre, die Emotionen der Menschen werden angesprochen – ganz ähnlich den Gottesdienstfeiern der Universalen Kirche. Wenn diese schon nicht besiegt werden kann, so wird sie zumindest mit ihren eigenen Mitteln herausgefordert.

Die charismatische Bewegung und ihre Allianz mit Idolen der Popmusik ist ein großer Erfolg für die Katholische Kirche. Die Bewegung wird heute bereits von 80 Prozent der Bischöfe und 70 Prozent der Priester akzeptiert. Allerdings gibt es innerhalb der Kirche gewichtige Stimmen, die vor der Beliebtheit mancher Aussagen warnen. Professor Paulo Alves von der Katholischen Universität Brasília etwa meint: „Diese ganzen Superstars und Priester der Bewegungen, sowohl der katholi-

schen Kirche als auch der Universellen Kirche des Königreichs Gottes sollten etwas anderes mehr kultivieren. Es geht nicht nur um das persönliche Verhältnis zu Gott. Es geht auch um den Nächsten.“

Auch wenn die Überschüsse aus den Showmessen und Plattenverkäufen der singenden Priester für soziale Projekte eingesetzt werden, sieht man innerhalb der Bischofskonferenz die Notwendigkeit, einige gesellschaftspolitische Klarstellungen vorzunehmen. Sie hat nun ihre singenden Priester für Anfang nächsten Jahres zu einem Gespräch eingeladen, bei dem es vor allem darum gehen soll, dass und wie auch soziale Fragen stärker von der charismatischen Bewegung angesprochen werden.

Doch es ist schwer, mit dieser Botschaft durchzudringen. Hinter den verschiedenen Bewegungen stehen mittlerweile die Interessen der Massenmedien, die sowohl von der Katholischen wie von der Universalen Kirche geschickt genutzt werden. Die Universalen kontrolliert neben dem Fernsehkanal „Rede Record“ ca. 40 Mittelwelle- und 83 UKW-Radiostationen und damit das größte landesweite evangelische Radionetz. Auch die Katholische Kirche kontrolliert Radiostationen sowie den Fernsehkanal „Rede Vida“. Zudem unterhält die Kirche enge Bindungen zu Roberto Marinho, mächtigster Medienmogul des Landes und bekennender Katholik, der keine Sekunde ruht, um die teuflischen Machenschaften von Edyr Macedo aufzudecken, dem obersten Repräsentanten der „Universalen Kirche“, dessen Medienkonglomerat „Rede Record“



Dr. Wilhelm Hofmeister, Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Brasilien.



Marcello Rossi: „Das Phänomen“ titelte das brasilianische Nachrichtenmagazin Veja.

mittlerweile zum wichtigsten Konkurrenten von Marinhos Globo-Gruppe herangewachsen ist.

Globo wiederum ruht nicht, singende und fliegende Priester zusam-



In Argentinien schloss soeben ein singender Priester mit Sony einen Plattenvertrag, um auch am Río de la Plata die Lieder des brasilianischen Paters Marcello Rossi in spanischer Version verbreiten zu dürfen.

men mit seinen Showgrößen oder Stars aus den Seifenopern auftreten zu lassen und damit für die Sache der römischen Kirche zu werben. Da die Showmessen eine große Aufmerksamkeit erreichen, können über Radio und vor allem Fernsehen ganz andere Ratings erreicht werden als im normalen Gottesdienst am Sonntag. Dabei besteht allerdings die Gefahr, dass es bei solchen Veranstaltungen letztlich nicht mehr um religiöse Inhalte oder die Verkündung des Wortes Gottes geht, sondern dass die Anziehungskraft des Showmasters, zu dem manche Priester geworden sind, im Mittelpunkt steht. Manche Beobachter befürchten schon, dass künftige Priester weniger am Studium theologischer Lehrsätze als vielmehr daran interessiert sein könnten, singen und tanzen zu lernen.

Die Anziehungskraft der brasilianischen carismáticos hat unterdessen auch die Nachbarländer erreicht. In Argentinien schloss soeben ein singender Priester mit Sony einen Plattenvertrag, um auch am Río de la Plata die Lieder des brasilianischen Paters Marcello Rossi in spanischer Version verbreiten zu dürfen.

Zweifelhafte Methoden der „Universellen Kirche des Königreichs Gottes“

Auch die Universelle Kirche sucht derzeit, weitere Anhänger zu finden. Angesichts der katholischen „Gegenoffensive“ hat jüngst einer ihrer bekanntesten Repräsentanten erklärt, dass es keine Sünde sei, wenn schwangere Mädchen und Frauen aus armen Verhältnissen abtrieben, um ihre Lebensumstände nicht noch weiter zu verschlechtern. Das war eine offene Provokation gegenüber der Katholischen Kirche – und zeigte zugleich einmal mehr, dass diese Sektenkirche kaum Gedanken für die gesellschaftlichen Ursachen der Armut und ihre Veränderung verschwendet.

Viel wichtiger ist ihr die Klärung einer Verurteilung wegen Steuerhinter-

ziehung, die am Image der Universellen Kirche kratzt. In Brasilien kann jeder sehr schnell eine neue Kirche begründen. Das ist einfacher als die Eröffnung eines Kleinunternehmens, und zudem genießen die Sekten und Kirchen großzügige Steuerprivilegien. Die Prediger der Universellen Kirche aber sind bekannt für ihren Sammel-eifer. Mit dem Geld hat Oberbischof Macedo zahlreiche Unternehmen gekauft, für die die Steuerbefreiung jedoch nicht gilt. Weil die Kirche aber trotzdem ihre Schulden nicht zahlte, wurde sie im Staat São Paulo zur Nachzahlung von umgerechnet ca. 300 Millionen DM verurteilt.

Basisgemeinden fühlen sich im Stich gelassen

Gegenüber den carismáticos haben die Basisgemeinden innerhalb der Katholischen Kirche heute keine Chance mehr. In den siebziger und achtziger Jahren unter dem Einfluss der „Theologie der Befreiung“ entstanden, führen sie gegenwärtig eine schwierige selbstkritische Debatte über ihre christliche Gemeinschaftsform und ihre gesellschaftlichen Aktionen. Während die carismáticos die Stadien füllen und Zigtausenden den Weg zu katholischer Mystik weisen, lesen die Basisgemeinden weiterhin in Kapellen oder Schuppen in den städtischen Randgebieten oder auf dem Land in kleinen Gruppen die Bibel, häufig ohne das Beisein eines Priesters.

Beklagt wird die fehlende Unterstützung durch den Episkopat, der eine eindeutige Präferenz für die Großveranstaltungen der carismáticos (die den Bischöfen und Priestern eine herausragende Stellung gegenüber den Laien einräumen) oder die traditionelle Familienpastoral erkennen ließe. Tatsächlich

werden im Gegensatz zu früheren Jahren heute in den Texten der Brasilianischen Bischofskonferenz, wie auch seitens der Lateinamerikanischen Bischofskonferenz, die Basisgemeinden nicht mehr erwähnt.

Dennoch sind die Basisgemeinden vor allem in den städtischen und ländlichen Armutszonen weiterhin stark präsent. Landesweit sind etwa 3,5 Millionen Menschen in mehr als 80.000 Basisgemeinden vereint. Bei allen dominieren die Laien und das große Interesse für eine soziale Arbeit. Die Bibel, die aus einer volkstümlichen Sicht gelesen wird, steht im Mittelpunkt der Pastoral. Auf der Grundlage der Bibellektüre sucht man Anregungen und Lehren, um den Herausforderungen jedes Tages zu begegnen. Nicht von ungefähr sind daher die Basisgemeinden besonders stark vertreten bei der Bewegung der Landlosen (Movimento dos Trabalhadores Rurais Sem Terra, MST), bei Landbesetzungen oder in der Aidshilfe.

Neue Wege der Katholischen Kirche

Der Wille, neue Wege zu beschreiten, hat erst jüngst wieder zu einer weiteren ungewöhnlichen Aktion geführt. Die Kinderpastoral, die eher dem linken Flügel der Katholischen Kirche zuzurechnen ist, hatte rechtzeitig zu Beginn des Weihnachtsgeschäfts ein neues Produkt auf den Markt gebracht: einen Teddybär, der mit einer Stimme wie aus den Zeichentrickfilmen das Vater-unser betet; Preis: umgerechnet etwa 40,- DM. Damit sollten die sozialen Aktivitäten der Pastoral, die u. a. Gesundheits- und Erziehungsprojekte für Frauen und Kinder aus armen Verhältnissen unterstützt, finanziert werden. Schon hat man weitere Produkte in Vorbereitung: einen Fruchtsaft, Ostereier, T-Shirts, eine Eismarke und eine CD. Die Kirche als Markt der Möglichkeiten.

Diese jüngste Aktion zeigt, dass die Katholische Kirche Brasiliens mit neuen Mitteln und Methoden versucht, den Zugang zu den Menschen zu finden. Die Konkurrenz der evangelikalen und Pfingstsekte hat das herausgefordert. Tatsächlich hat sich mittlerweile auch insofern ein „Erfolg“ der neuen Methoden eingestellt, als die Kirche wieder zu einem Anziehungspunkt für Zehntausende wurde, die ihr schon längst den Rücken gekehrt hatten oder sich ihr jetzt erstmals nähern. Gleichwohl muss sich erst noch herausstellen, ob diese neuen Formen der Pastoral die religiösen Bedürfnisse der Menschen dauerhaft orientieren können. ■

